

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

### Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 4.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. Januar

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

#### Amtlisches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

Die Schultheißen derjenigen Gemeinden, in welchen im verflossenen Jahr die amtsgerichtliche Prüfung des Pfand- und Güterbuchwesens stattfand, nämlich der Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Dennenach, Gräfenhausen, Grunbach, Kapfenhardt, Ottenhausen, Salzbach, Schwann, Unterteilsbach, Waldbrennach im Notariatsbezirk Neuenbürg, Vernbach, Calmbach, Döbel, Enzlbühl, Hören, Löffelau, Neulag, Rothensol und Schömbach im Notariatsbezirk Wildbad werden aufgefordert, umgehend die Pfand- und Güterbuchvisitations-Protokolle des Amtsgerichts und der Notariate vom verflossenen Jahr, von 1895, hieher vorzulegen, da dieselben der Zivilkammer des R. Landgerichts in Tübingen einzusenden sind.

Den 6. Januar 1896. Oberamtsrichter Sägeler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben umgehend zu berichten, wann und durch wen der Abschluß des Geschäftes der Güterbuchsänderung im vorigen Jahr vollzogen worden ist. Der Grund einer eingetretenen Verspätung ist anzugeben.

Den 6. Januar 1896. Oberamtsrichter Sägeler.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 8 Tagen zu berichten, ob im Jahr 1895 durch freiwillige Vereinbarung der Beteiligten Feldbereinigungen einschließlich Feldweganlagen ausgeführt worden sind. Zutreffendfalls sind anzugeben: Der Umfang des Unternehmens hinsichtlich der Fläche und der Zahl der Beteiligten, die Höhe der Kosten, die Höhe der darunter begriffenen Geometerkosten und die Zeit der Ausführung.

Eventuell sind Feilanzeigen zu erstatten. Den 7. Januar 1896. R. Oberamt. Waier.

Neuenbürg.

#### Den Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden die Listen über die fingierten Steuerkapitale zur Besorgung des Weiteren gemäß § 8 der Minst.-Verk. vom 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 157) mit der nächsten Post zugehen.

Den 7. Januar 1896. R. Oberamt. Zeller, Am.

Revier Herrenalb.

#### Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 10. Januar vormittags 10 Uhr im Anschluß an den in No. 1 des Enzthälers ausgeschriebenen Stangen-Verkauf kommen weiter zum Ausbot aus III Rothensol Abt. 6 Unteres Mutterthal und Abt. 7 Brandplatten: Nadelholz: 8 Baustangen III. Kl., 50 Hagstangen III. Kl., 20 dro. IV Kl., 465 Hopfenstangen I. Kl., 545 dro. II Kl., 125 dro. III Kl., 875 dro. IV Kl., 509 dro. V Kl., 785 Rebstecken I. Kl., 470 dro. II Kl. und 240 Bohnenstecken. Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Revier Altensteig.

#### Stangen-Verkauf.

Donnerstag den 16. ds. Mts. vormittags 10 Uhr im grünen Baum zu Altensteig aus Buhler Abt. Streitader, Reutann Abt. Wolfgrube und Pfaffenhaus, Grashardt Abt. Horst und Heusteig, Ronnenwald Abt. Teichsgrube und Unt. Geiseltann: Fichten: Baustangen: 1516 I., 914 II., 393 III., 16 IV. Kl.; Hagstangen: 1772 I.—IV. Kl.; Hopfenstangen: 5843 I.—V. Kl.; 1938 Rebstecken. Tannen: Baustangen: 588 I.—IV. Kl.; Hagstangen: 692 II. bis IV. Kl.; Hopfenstangen: 2010 I. bis V. Kl.; 855 Rebstecken.

Langensteinbach.

#### Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt Mittwoch den 15. Januar d. J. nachstehende Hölzer in ihrem Gemeindewald mit Vorfrist bis 1. Sept. d. J. öffentlich versteigern:

- 29 St. forlene Sägklöße II. bis IV. Kl.
- 66 „ tannene Sägklöße I. bis IV. Kl.
- 75 „ tannene Baustämme III. und IV. Kl.
- 8 „ fichtene Sägklöße II. bis IV. Kl.
- 2 „ Buchen
- 55 „ Wagnereichen,

Ferner am zweiten Tag am 16. Januar 20 St. forlene Sägklöße II. u. III. Kl.

8 „ fichtene Sägklöße II. u. III. Kl.

15 „ fichtene Baustämme III. und IV. Kl.

2 „ starke Eichen 4—5 Jm. III. Kl.

6 „ Wagnereichen III. und IV. Kl.

390 „ fichtene Stangen

4555 „ Hopfenstangen I. bis IV. Kl.

675 „ Baumplähle. Die Zusammenkunft ist jeden Tag morgens 9 1/2 Uhr bei der Biegelhütte hier.

Langensteinbach, 7. Januar 1896. Der Gemeinderat: Spiegel, Bürgermeister. Stier, Ratschreiber.

Pforzheim.

Kettenmacher-Lehrlinge, Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge, Lehrlinge fürs Kettenfach, Poliermeister-Lehrlinge,

die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Ostern Stelle bei Ernst Unter Gär.

Mädchen-Gesuch. Ein älteres Mädchen, das einem größeren Haushalt selbständig vorstehen kann, findet gute Stelle entweder zur Aushilfe oder dauernd.

Pforzheim Enzitstraße 17. Neuenbürg. Ein getragenener noch guter Meberzieher ist zu verkaufen. Zu ertragen bei Wörner, Schneider.

Ein älteres Sopha ist billig zu verkaufen. Zu ertragen in der Expedition des Blattes.

Neuenbürg. In der Wirtschaft von Racher wurde ein Plüschhut verwechselt und bitte ich um Rückgabe desselben. Ad. Kolltor.

Laubsäge-Holz, per 1 Mtr. Kl. 1. Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis. G. Schaller & Comp., Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Calmbach. Heute Donnerstag Mehkelsuppe, wozu höflich einladet Hh. Blessing & Sonne

Die heute in der Beilage empfohlenen Heidenheimer Kirchenbau-Lose sind hier zu haben bei der Expedition ds. Bl.

zu 4 1/2 % gegen gelegliche Sicherheit auf 1. Februar 1896 ausgeliehen werden. Den 4. Januar 1896. Gemeindepflege. Dittus. Gegen doppelte sehr gute Pfand-Sicherheit werden 6000 Mark alsbald aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl. Ein fleißiges, ehrliches Mädchen, welches schon gebient hat und etwas im Kochen bewandert ist, wird gesucht. Von wem sagt die Expedition des Enzth.

Der in diesem Hause... besuchte man mit... eintritt... zwischen die aufge... ein grünes Baum... Sie dem säumigen... Jahres Lauf... jährlich händisch auf... Januar, böse Last; —... General v. Bülow, Armeekorps, wird als... Kommandierender... Generalleutnant... der 5. Divi... VIII. Armeekorps... Planitz... Inspektion, ist zum... Generalleutnant... Kommandant... Bei dem diesjährigen... Prinz Georg von... die andere... Deutschland finden... bereits 100 000... weisende, in... heute Nachmittag... General... 1870 die... Das Kolonialamt... nach Voten Robinsons... River erreichten... Befehl zurückzuführen... nach Osten fort. Das... Samson... Mann, verwundete... Eine gestern nach... Kolonialamt bestätigte... Niederlage der Truppen... Verluste an Men... Der Präsident des... bat den Präsidenten... Behandlung... undeten. [Mit diesem... zeigt, daß sie Manns... übermüt zu bändigen... aller Rechts- und... 1896 werden noch... Postanstalt und den... Exped. d. Bl. eat... angesehtes wegen muß... erscheinende Blatt für... 4 wird am Mittwoch... hiefür wollen bis... werden.

### Württ. Haupt-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

#### Zweigverein Neuenbürg.

An Beiträgen sind im Jahr 1895 eingegangen von:

Neuenbürg: Kirchenopfer 63 Mk. 82 Pf., R. R. 50 Mk., f. Trübhaus 3 Mk., Palm 3 Mk., Klotz 3 Mk., weitere Beiträge 36 Mk. 50 Pf. (dazu von der Redaktion des Czjth. Nachlaß für Inzerat 3 Mk.)	zus. Mk. 158 32
Birkenfeld: Konfirm.-Opfer 11 Mk. 10 Pf., Adventsopfer 18 Mk.	" " 29.10
Calmbach: R.-D. 20 Mk. 83 Pf., Koll. 86 Mk. 70 Pf., in Götien R.-D. 8 Mk. 38 Pf., Koll. 77 Mk. 50 Pf., Konfirmanten der Pfarrei 8 Mk. 55 Pf.	" " 201.96
Dobel: R.-D. 9 Mk. 48 Pf., Koll. in Dobel 29 Mk. 50 Pf., in Neusay 11 Mk. 25 Pf., in Rothensol 10 Mk. 15 Pf.	" " 60.38
Engelsbrand: R.-D. 11 Mk. 38 Pf., Koll. 35 Mk., Grünbach: R.-D. 5 Mk. 52 Pf., Koll. 81 Mk. 60 Pf.	" " 133.50
Feldrennach: R.-D. 14 Mk. 35 Pf., Beiträge 13 Mk. 50 Pf., von Konfirmanten für's Martinshaus 2 Mk. 70 Pf.	" " 30.55
Gräfenhausen: R.-D. 20 Mk. 15 Pf., Koll. dort 46 Mk. 65 Pf., in Oberhausen 44 Mk. 20 Pf., in Arabach 27 Mk. 65 Pf., in Ober- und Unter- niebelsbach 6 Mk.	" " 144.65
Herrenalb: R.-D. 5 Mk., Koll. 50 Mk., Beitrag der Kirchenpflege 10 Mk., in Bernbach R.-D. 1 Mk., Koll. 5 Mk.	" " 71.—
Saugenbrand: R.-D. 23 Mk., Opfer fürs Konfirmantenhaus in Altshausen 10 Mk. 13 Pf.	" " 33.13
Soffenau: R.-D. 6 Mk. 91 Pf., Beitrag der Kirchenpflege 3 Mk. 9 Pf., Konfirmations Opfer für das Martinshaus 8 Mk. 20 Pf.	" " 16.20
Ottenhausen: R.-D. 16 Mk. 6 Pf.	" " 16.06
Schönmberg: R.-D. 25 Mk.	" " 25.—
Schwann: R.-D. 6 Mk. 90 Pf., von Konfirmanten fürs Martinshaus 6 Mk. 10 Pf., von R. R. 70 Pf.	" " 13.70
Wildbad: R.-D. 72 Mk. 61 Pf., Koll. 83 Mk., von Konfirmanten fürs Martinshaus 11 Mk. 70 Pf.	" " 167.31

Für obige Gaben spricht im Namen des Hauptvereins den herzlichsten Dank aus.

Calmbach, den 2. Januar 1896.

Der Vorstand des Zweigvereins:  
Pfarret Mayer.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

† Neuenbürg, 6. Jan. (Korr.) Wohl selten war in den Räumen der Prommer'schen Wirtshaus eine so zahlreiche Versammlung zu sehen wie bei dem gestern dort abgehaltenen Familienabend des evang. Arbeitervereins. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden durch den Vereinsvorstand begann der Jünglingsverein auf einer im Nebenzimmer aufgeschlagenen Bühne die bei seiner Weihnachtsfeier im Zeichenaal vorgeführten dramatischen Stücke und Deklamationen zu wiederholen. Hr. Stadtvicar Loeblisch belehrte die Versammlung über die Notwendigkeit, das Wesen und die Thätigkeit der evang. Arbeitervereine. Mit Stolz führte er aus, dürfen die evang. Arbeitervereine des Bezirks auf die Erfolge des vorigen Jahres zurückblicken; die schönste Errungenschaft sei der „Dietrichweg“ vom Bahnhof zur Schwanner Steige (derselbe wurde von einem Senfenschmied in einem am Abend zur Verlesung gebrachten gelungenen „Poem“ besungen). Die evang. Arbeitervereine wirken im Sinne des richtig verstandenen Evangeliums; sie wollen nicht bloß auf ein besseres Jenseits vertrauen, sondern suchen hier das Leben gut und schön zu machen, die Triebfeder all ihres Thuns sei die Liebe. Die dem Viederkranz angehörigen Mitglieder des Vereins gaben manch schönen Chor zum besten; rechte Heiterkeit aber erweckten die Deklamatoren durch ihre zahlreichen humorvollen Vorträge und fesselten ihre Zuhörer bis zur Mitternachtstunde.

#### Deutsches Reich.

Gerade mit dem diesmaligen Jahreswechsel ist die Transvaal-Republik der knorrigen Boern fern in Südafrika zum Gegenstande des allgemeinen Interesses geworden. Das dortige englische Element, welches im Lande numerisch überwiegt, hat Bettelungen angefangen, um sich das bislang den Boern allein zustehende Wahlrecht zu erwirken, mit dessen Hilfe dann die Engländer das Land natürlich in ihrem Sinne

rücksichtslos majorisieren würden. Bereits ist in Johannesburg, dem Mittelpunkt der Goldminen-Distrikte, der von englischer Seite längst vorbereitete Aufstand gegen die Transvaal Regierung ausgebrochen, während gleichzeitig eine von der englischen Chartered Compagny ausgerüstete Freibeuter-Schaar in zwei Abteilungen, die zusammen 1000 Mann stark sein sollen, unter Führung Dr. Jameison's, des Direktors der Gesellschaft, die Grenzen des Transvaalstaates überschritten hat, um den Aufständischen in Johannesburg die Hand zu reichen. Der Einmarsch der sogenannten Polizeitruppe der Südafrikanischen Compagnie — lauter kriegsmäßig ausgebildeter und ausgerüsteter Leute — in das Gebiet der Transvaal-Republik bezweckt, die Boern zu überrumpeln, mit den ansässigen englischen Elementen in Johannesburg gemeinsame Sache zu machen und mit Waffengewalt eine vollzogene Thatsache zu schaffen, auf Grund der die nimmerjätten Politiker des Caplands, wie Cecil Rhodes, die Einverleibung Transvaals in das britische Kolonialreich ins Werk setzen konnten. Der Anschlag ist durch die Thatsache des Präsidenten Krüger und seiner Leute und durch den Einspruch der deutschen Regierung vereitelt worden. Krüger ließ sofort die militärpflichtigen Bewohner der bedrohten Distrikte mobil machen, und das Aufgebot schlug die englischen Eindringlinge und nahm sie gefangen, noch bevor diese nach Johannesburg vorgezogen waren. Mit welcher Energie die deutsche Regierung gegen diesen Friedensbruch Stellung genommen, erhellt schon aus den äußeren Vorgängen. Unmittelbar nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten unseres Konsuls in Pretoria im Auswärtigen Amt am 31. Dezember — die englischen Nachrichtenquellen des Reuterschen Büreaus scheinen völlig eingetrodnet zu sein — begab sich der Staatssekretär Frhr. v. Marschall, ohne die Rückkehr des Reichskanzlers aus Wien abzuwarten, nach Potsdam zum Vortrag bei Seiner Majestät dem Kaiser, der den Auftrag erteilte, sofort bei dem Londoner Kabinett anzufragen, wie es sich zu dem Friedensbruch

Vom **5.** bis einschließlich **16. Januar** wird **Prediger Schrenk aus Harten** je nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

## Vorträge

in der Stadtkirche zu Calw

halten, wozu Erdermann freundlichst eingeladen ist.

### Bruchleidende!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu konstruierten, sehr dauerhaft gearbeiteten

#### elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn

Konkurrenzlos, für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen derselben Beseitigung, auch Heilung möglich. Leib-, Nabel- und Borsfallbinden. Tausende Anerkennungs schreiben.

In Neuenbürg am 14. Januar von 8 bis 1 Uhr im „Bären“.

L. Vogelsch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

### Eine äußerst wichtige Einführung für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Können wir heute unsern Lesern anzeigen, die nicht verfehlen wird, allgemeinen Beifall zu finden.

Unter dem Namen „Courier“ ist unter Führung der Rheinisch-Westfälischen Bank eine Gesellschaft in Berlin gegründet worden, die nach französischem und englischem Muster allen Bewohnern des deutschen Reiches den Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 unter außerordentlich billigen und coulantien Bedingungen ermöglicht.

Die Gesellschaft gewährt jedem Teilhaber durch volle sieben Tage in den Monaten Juni, Juli oder August:

Freie Reise III. Klasse nach Berlin und zurück; gutes Logis in separaten schönen Zimmern, nebst Bedienung, Frühstück; Mittag- und Abendbrot in den besten Restaurationen Berlins und der Ausstellung; täglich freien Besuch der Ausstellung und eines Theaters, Zirkuses oder sonstigen Vergnügungs-Etablissement, Unfallversicherung und noch sonstige Begünstigungen gegen den geringen Preis von 105 M., welcher Betrag in wöchentlichen Raten a 3 M. vom 1. November d. J. bis 28. Juni 1896 bezahlt werden kann.

Wir können nicht umhin, unsere Leser auf dieses Unternehmen, das vom Präsidium der Gewerbe-Ausstellung aufs wärmste empfohlen ist, aufmerksam zu machen, und wir sind überzeugt, daß der deutsche „Courier“ (Berlin, Unter den Linden 15) beim deutschen Publikum bald ebenso populär sein wird wie seine Kollegen in England und Frankreich — so daß das Checkbüchlein desselben sogar ein willkommenes großartiges Weihnachtsgeschenk in den meisten Familien werden dürfte. Anfragen sind zu richten an die Direktion des „Courier“, Berlin, Unter den Linden 15.

### Frachtbrief-Formulare

sind zu haben bei

G. Meeb.

### Fremdenbücher

(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)

empfiehlt

G. Meeb.

zu stellen gedenke. Das englische Kabinett mußte den Einfall der Truppen Cecil Rhodes unter Dr. Jameison verleugnen und Schritte thun, um ihn rückgängig zu machen. Am Neujahrstage erstattete der Staatssekretär dem Kaiser Bericht, am 2. Januar hielt der Reichskanzler Vortrag, und am 3. Januar pflog der Kaiser im Palais des Reichskanzlers eine Beratung, an der außer dem Fürsten Hohenlohe und dem Frhrn. von Marschall auch die Admirale Noor und Holmann teilnahmen. Im Anschluß daran erließ der Kaiser sein Glückwunschtelegramm an den Präsidenten Krüger, das die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik betont. In der ganzen Welt ist der englische Friedensbruch scharf verurteilt worden. Die englische Presse hat versucht, die ganze Verantwortlichkeit der Perion des Dr. Jameison zuzuschreiben. Es stellt sich aber deutlich heraus, daß der Ueberfall von langer Hand geplant und schon seit Anfang Dezember zum Gegenstand von Börsenspekulationen gemacht worden war. In Frankreich ist die Entrüstung um so größer, als gerade an der nichtabsahnenden Pariser Börse transvaalische Mineralaktien abgesetzt worden waren. Hoffentlich wird das Telegramm unseres Kaisers die Illusion zerstören, als ob England, woran die englische Presse noch immer festhalten möchte, eine Art von Oberhoheit über Transvaal zustehe. — Auch in Oesterreich finden die Vorstellungen Deutschlands bei England volle Zustimmung. Deutschland wird bei allen weiteren Schritten die entschiedene Unterstützung Oesterreich-Ungarns finden. Sollten die Ereignisse eine ernste Wendung nehmen, so würde Oesterreich-Ungarn die Interessen seiner Unterthanen im Transvaal unter deutschen Schutz stellen. In Paris hat ein Komitee zur Wahrnehmung der französischen Interessen im Transvaal die französische Regierung ersucht, sie möge sich mit den interessierten Mächten verständigen, um England zu veranlassen, das Vorgehen der Chartered-Compagnie zu mißbilligen. Alle Blätter protestieren gegen das Vorgehen Englands, welches

eine Verletzung darauf hinauskomme durch Frankreich

Der deutsche Präsidenten Krüger spreche Ihnen meine aus, daß es Ihre freundenen Mächte Bolke gelungen ist über den bewaffneten störer in Ihr Land wieder herzustellen Landes gegen Angez. Wilhelm

Berlin, 5. afrikanischen Repu den deutschen gerichtet: „Bezeug innigen tiefgefühl aufrechtiger Glüc hoffen wir weite die Handhabung d leit und Beständig

Berlin, 4. Deutschlands, eifert sind, hab schwerbeführend a weil ihnen seit geschäftlichen Ang Kadel-Kompagnie worden ist.

Berlin, 4. heute Vormittag zurüdgekehrten Bericht über da Flotte im Chines

Berlin, 4. von Preußen Uhr gestorben weiten am Stern helm Ludwig Alex 1863 verstorbenen am 21. Juni 18

fanterie und war Bruder Prinz Ge ist der Verstorben irdische Hülle des von Preußen ihre Interimsvertr über Donnerstag den werden. Die ge geordnet worden.

Berlin, 6. Beginn der Seff Reichstags-Präsi liebenswürdiger gegeben, daß die gemäß geleitet u den Debatten ge das jetzt erst nach

Berlin, 6. schreiben, reiß P dem nächsten Dar darf man den S über den bevorst der Begründung

Berlin, 6. diebstahl wurde in ausgeführt. Da Nachschlüssel ge wert sind aus giehrei geraubt fehlt noch jede zeigt keinerlei Sp sie ist allem An schlüssel geöffnet

Karlstru dem Kommando General der Kav kommandierende tritt in das deuse waren die Gener v. Schlichting, hier nicht nur ei seiner ganz herv ung, sondern n seiner persönliche In Fran



uar wird  
rmen  
8 Uhr

e!  
konstruierten, sehr

**Federn**  
ragen derselben Ver-  
allbinden. Tausende

im „Bären“.  
Reichsstr. 6.

**Besucher der**  
896  
wird, allgemeinen

heinisch-Westfälischen  
anzhischen und eng-  
ch der Berliner Ge-  
lantent Bedingungen

sieben Tage in den  
Logis in separaten  
- und Abendrot in  
täglich freien Besuch  
stigen Vergnügungs-  
nrichtungen gegen der  
nlichen Karten  
acht werden kann.  
men, das vom Prä-  
smerksam zu machen,  
Unter den Bänden 15)  
ine Kollegen in Eng-  
gar ein willkommenes  
en dürfte. Anfragen  
den Bänden 15.

**enbücher**  
Gaithausbesitzer)  
C. Meep.

iche Cabinet mußte  
eil Rhodes unter  
Schritte thun, um  
im Neujahrstage  
em Kaiser Bericht,  
kskanzler Vortrag,  
Kaiser im Palais  
ng, an der außer

on der Frhrn. von  
Knorr und Holl-  
pluß daran erließ  
telegramm an den  
Anabhängigkeit der  
nt. In der ganzen  
sbruch scharf ver-  
e Presse hat ver-  
ichtigkeit der Perion

Es stellt sich  
der Ueberfall von  
chon seit Anfang  
on Börsenspekula-  
In Frankreich ist  
r, als gerade an  
Brse transvaalische

en waren. Hoffent-  
licheres Kaisers die  
ngland, woran die  
festhalten möchte,  
er Transvaal zu-  
ch finden die Vor-  
ngland volle Zu-  
bei allen weiteren  
terstützung Oester-

so würde Oester-  
einer Unterthanen  
Schutz stellen. In  
Wahrnehmung der  
ransvaal die fran-  
möge sich mit den  
igen, um England  
n der Charterede-  
lle Blätter prote-  
nglands, welches

eine Verletzung des Völkerechts darstelle und darauf hinauskomme die Eroberung Madagaskars durch Frankreich wertlos zu machen.

Der deutsche Kaiser richtete an den Präsidenten Krüger folgendes Telegramm: „Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch aus, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe von befreundeten Mächten zu appellieren, mit Ihrem Volke gelungen ist, in eigener Thatkraft gegenüber den bewaffneten Scharen, welche als Friedensstörer in Ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von Außen zu wahren. gez. Wilhelm.“

Berlin, 5. Jan. Der Präsident der südafrikanischen Republik, Paul Krüger, hat an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Bezeuge Eurer Majestät meinen sehr innigen tiefgefühltesten Dank wegen Eurer Majestät aufrichtiger Glückwünsche. Mit Gottes Hilfe hoffen wir weiter alles Mögliche zu thun für die Handhabung der teuer bezahlten Unabhängigkeit und Beständigkeit unserer geliebten Republik.“

Berlin, 4. Jan. Hervorragende Firmen Deutschlands, die in Transvaal interessiert sind, haben sich schuttsuchend und beschwerdeführend an das Reichspostamt gewandt, weil ihnen seit dem 28. Dezember auch in geschäftlichen Angelegenheiten durch die englische Kabel-Kompagnie kein Telegramm befördert worden ist.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser empfing heute Vormittag den aus chinesischen Diensten zurückgekehrten Hauptmann Hanneken zum Bericht über das Verhalten der chinesischen Flotte im chinesisch-japanischen Kriege.

Berlin, 4. Jan. Prinz Alexander von Preußen ist heute Abend gegen 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin weinten am Sterbelager. Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig Alexander, Sohn des am 27. Juli 1863 verstorbenen Prinzen Friedrich, ist geboren am 21. Juni 1820 in Berlin. Er bekleidete in der Armee den Rang eines Generals der Infanterie und war ebenso wie sein ihn überlebender Bruder Prinz Georg nicht verheiratet. Politisch ist der Verstorbene niemals hervorgetreten. Die irdische Hülle des verbliebenen Prinzen Alexander von Preußen wird in aller Stille nach der Dom-Interimskirche überführt und voraussichtlich am Donnerstag den 9. d. M. feierlich beigelegt werden. Die Posttrauer ist auf 4 Wochen angeordnet worden.

Berlin, 4. Jan. Als der Kaiser bei Beginn der Session wie üblich das neugewählte Reichstags-Präsidium empfing, hat er auch in liebenswürdiger Form dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß die Geschäfte des Reichstags sachgemäß geleitet und der Ton des Anstandes in den Debatten gewahrt werden würde. Es wird das jetzt erst nachträglich bekannt.

Berlin, 6. Jan. Wie die Abendblätter schreiben, reist Frau Major v. Wischmann mit dem nächsten Dampfer nach Ostafrika ab. Daraus darf man den Schluß ziehen, daß die Nachricht über den bevorstehenden Rücktritt v. Wischmanns der Begründung entbehrt.

Berlin, 5. Jan. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Geschützgießerei zu Spandau ausgeführt. Das Kassengewölbe wurde mit Nachschlüsseln geöffnet, etwa 70000 M. Geldeswert sind aus der Krankenkasse der Geschützgießerei geraubt worden. Von den Thätern fehlt noch jede Spur. Die Thür des Gewölbes zeigt keinerlei Spur einer gewaltsamen Öffnung, sie ist allem Anscheine nach mit einem Nachschlüssel geöffnet worden.

Karlruhe, 4. Jan. Der nun mit dem Kommando des XIV. Armeekorps betraute General der Kavallerie v. Bülow ist der vierte kommandierende General, den Baden seit Eintritt in das deutsche Reich befißt; seine Vorgänger waren die Generale v. Berder, v. Obernitz und v. Schlichting. General v. Schlichting genöß hier nicht nur eine sehr große Autorität wegen seiner ganz hervorragenden militärischen Begabung, sondern war auch weithin beliebt wegen seiner persönlichen Eigenschaften.

In Frankfurt ist man uns entschieden

über, wenigstens in der Feier der Sylvesternacht; das zeigen folgende Stellen der „Zelt. Zig.“: Die Nachtseiten der Großstadt haben sich da wieder einmal gar herrlich offenbart, besonders auf der Zeil, und die Polizei vermochte nicht, des rohen Geständels Herr zu werden, das, feig und frech zugleich, meuchlings und rubeleiweise die einzelnen anfiel und mißhandelte oder gar niederstieß und ausraubte. Nicht nur Güte und Stöße wurden den Ueberfallenen entziffen, es kam zu ganz schamlosen Plünderungen der armen Opfer, die einer der deutlichsten Horden in die Hände gerieten. Morgens gegen 4 Uhr wurde der Ingenieur R. aus Bornheim von vier jungen Straßenräubern nach allen Regeln der Begelegeterklaut zu Boden geworfen, seines Portemonnaies mit über 100 M. Inhalt und seiner Uhr beraubt. Die Schutzleute wurden stellenweise mit Steinen geworfen. Die Trambahn, die den Verkehr bis 2 Uhr nachts aufrecht erhielt, konnte auf der Zeil kaum vorwärts kommen. Die Wache der Freiwilligen Rettungsgesellschaft hat ein viertel Hundert Verwundete verbunden.

**Württemberg.**

(Verlosung württ. Staatskapitalien.) An der Verlosung von zusammen 1814785 M nehmen Teil von dem 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent Anlehen von 1888 Lit. P. Q. R. S. 138200 M, desgl. von 1889 Lit. P. Q. R. S. 421800 M, desgl. von 1893 Lit. P. Q. R. S. 85600 M und desgl. von 1894 Lit. P. Q. R. S. 122100 M; von dem 4% Anlehen von 1875 Lit. T. U. V. W. 409085 M 58 J., 1879 Lit. T. U. V. W. 298800 M., 1880 Lit. T. U. V. W. 28200 Mark, 1885 Lit. EE. FF. GG. HH. 150400 Mark und von 1887 Lit. EE. FF. GG. HH. 160600 M.

Stuttgart, 2. Jan. Das hiesige Bankhaus Stahl und Federer feierte gestern den Tag seines hundertjährigen Bestehens, aus welchem Anlaß zahlreiche Glückwünsche eingetroffen waren. Das Personal wurde mit namhaften Geldgeschenken bedacht. Zwei der Inhaber des Bankhauses, Adolf Vellnagel und Julius Federer, erhielten das Ehrenkreuz der Württ. Krone.

Ulm, 4. Jan. Bei der Baumwollspinnerei in Ah hat das Hochwasser der Iller einen erheblichen Schaden verursacht. Der Kanaldamm wurde auf eine Länge von 50 Mtr. zerstört und der 100 Btr. schwere eiserne Fallentock durch die Gewalt des Wassers herausgerissen und eine beträchtliche Strecke forgeripelt, doch ist der Betrieb der Fabrik, welche auch Dampfmaschinen hat, nicht unterbrochen. Ueber 100 Arbeiter sind seit gestern beschäftigt, den Schaden auszubessern.

Pfinzsch, Oa. Maulbronn, 1. Jan. Ein Akt großer Rohheit und Rücksichtslosigkeit hat sich in der Neujahrsnacht hier zugetragen: sämtliche Grabsteine auf dem Kirchhofe wurden umgeworfen und beschädigt, sämtliche Grabkreuze mit Ausnahme von dreien, die nur umgedogen wurden, herausgerissen, auf dem Felde zerstreut und an Bäume aufgehängt.

Leinach, 3. Jan. In dem eine Stunde von hier entfernten Waldort Breitenberg herrscht schon seit Wochen in verschiedenen Häusern der Typhus. Eine Reihe von Todesfällen kam schon vor; so verlor ein Witwer nacheinander drei Kinder im Alter von 9, 16 und 17 Jahren. Den ganzen Dezember durch war die Schule geschlossen; erst jetzt, nachdem die Krankheit in ihrer Heftigkeit nachgelassen hat, konnte sie wieder eröffnet werden.

**Marktpreise.**

Butter, 1/2 Kilo	Neuenbürg, 4. Januar.	M 0.70-0.85
Landeier		M 0.08-0.09
Kisteneier	2 Stück 13 J., 1 Stück 7 J.	
Landbutter, 1/2 Kilo	Stuttgart, 4. Januar.	M 0.95-1.05
Särahmbutter		M 1.10-1.20
Landeier 2 Stück		14-16 J
Kisteneier, 2 Stück		12-14 J
Saure Butter, 1/2 Kilo	Stuttgart, 4. Januar.	M 1.-
Sähe Butter, 1/2 Kilo		M 1.10-1.20
Frische Eier 10 Stück		70 J
Kalbfleisch, 10 Stück		60 J

**Ausland.**

Paris, 4. Jan. Eine Anzahl Blätter bespricht mit unverkennbarer Befriedigung die Depesche des Deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger. Der „Gaulois“ hebt hervor, die Depesche sei vollständig im Einklang mit der öffentlichen Meinung in Rußland und in Frankreich. In demselben Blatte giebt Thibaud einen Ueberblick über die verschiedenen Momente, die insbesondere dank der Bemühungen des Deutschen Kaisers einen Umschlag in der Stimmung des französischen Volkes herbeigeführt haben. Das Resultat der Politik des Deutschen Kaisers sei, daß Deutschland, Rußland und Frankreich sich in dem Zustande einer halben Entente befänden und daß die franko-russische Allianz tiefergehende Modifikationen erfahren habe bezüglich ihres ursprünglichen Charakters, den ihr der Instinkt des Volkes zugewiesen hat. An die Stelle der Gegner, welche die Allianz in Schach zu halten bezweckte, seien andere getreten. Die antideutsche Stimmung habe seit einigen Monaten in Frankreich abgenommen, während eine antientglische sich ausbreite. Der Deutsche Kaiser habe demnach die Verbindung Rußlands und Frankreichs, soweit sie gegen Deutschland gerichtet war, neutralisiert und die Konfliktsandrohungen, die die Zukunft in sich birge, auf England abgelenkt. — „Citafette“ bezeichnet die Haltung Deutschlands in der Transvaalfrage als ein schönes Beispiel und bedauert die energielose Haltung am Duai d'Osaj.

Paris, 4. Jan. Fast alle Blätter, auch die chauvinistischen, sprechen sich günstig über die kräftige Haltung des deutschen Kaisers in der Transvaal-Angelegenheit aus. So gar die „France“ stimmt den Worten Cornelys bei, der im „Gaulois“ schreibt: Kaiser Wilhelm II. erfüllt seine Aufgabe als Oberhaupt einer kolonialen Macht mit dem Ernste, der ihn bei allen seinen Handlungen als Monarch leitet. Er hat sicherlich die Ueberlieferung aufgenommen, die einen Bestandteil unserer früheren territorialen Vorherrschaft in Europa ausmachte. Früher sagte man: „Was wird der französische Kaiser dazu sagen?“ Heute heißt es: „Wie stellt sich der deutsche Kaiser dazu?“

London, 4. Jan. Die gesamte englische Presse schlägt einen auffallend kriegerischen und höchst energischen Ton gegen Deutschland in der Behandlung der Transvaalfrage an. Das höchste Aufsehen erregt ein Artikel in der heute erschienenen Nummer der „Saturday Review“, dieses sonst so kühlen, besonnenen Blattes. Die Depesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger scheint auf die „Saturday Review“ wie das rote Tuch des Toreador auf den gereizten Stier gewirkt zu haben. Der Artikel sagt u. A.: „Wir fühlen die Gewißheit, daß England nichts entschiedener zurückweisen wird, als . . . (Die hier folgende Stelle haben wir wegen ihres den Kaiser beleidigenden Inhalts gestrichen.) Großbritannien muß solche durch nichts zu rechtfertigende Insulten zurückweisen. Wir sind keine Kingoes und haben nicht den Wunsch, einen Krieg, selbst den mit Deutschland nicht, zu provozieren. Wir sagen „selbst nicht mit Deutschland“, denn Deutschland ist heute unser Nebenbuhler im Handel, und wir könnten im Krieg mit ihm nur viel gewinnen, Nichts verlieren. Wir haben den Deutschen erlaubt, uns Neu-Guinea abzutreten, Ostafrika und die Kongostaat-Konvention ebenfalls — jetzt aber muß Lord Salisbury Deutschland und ihren Verbündeten sagen, sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern und unsere Schafe ungehorsam zu lassen.“ — Diese rabulistische Sprache, dieses dreiste Säbelfasseln der englischen Presse braucht uns aber nicht aus unserer Ruhe zu bringen, aus einer Ruhe, die das Zeichen staatsmännischer Ueberlegenheit ist. Englische Krämerseelen schlagen gern und oft Kriegsglären, sehen sie aber Waffen, so ziehen sie sich eifertig zurück, — das perfide Albion wird auch diesmal diese seine Natur nicht verleugnen können! — Eklürlich ist es, daß die englische Diplomatie einen wesentlich verständigeren und gemäßigteren Ton gegen Deutschland anschlägt, wenn wir es auch zweifelhaft sein lassen wollen, ob die Gesinnung gegen uns

eine bessere ist, als sie in der englischen Presse zum Ausdruck kommt.

London, 6. Jan. Aus Durban in Natal wird ein großes Eisenbahnunglück gemeldet, wobei 32 Personen den Tod fanden, darunter 17, welche einer Familie angehörten. 50 Personen wurden verletzt, viele darunter gefährlich. — Eine Depesche des Gouverneurs von Natal an das Kolonialamt besagt, daß nach einer Meldung der Boern aus Johannesburg Dr. Jamelon über 30 Tote und 37 Verwundete hatte. Der Verlust der Boern betrug 3 Tote und 5 Verwundete.

Wien, 5. Jan. In Favoriten hat heute nachmittag der Schmiedgehilfe Curjal seine Geliebte Komarek mit einem Fleischermesser förmlich abgeschlachtet. Der Mörder wurde verhaftet. — Der Agent Heinrich Nathan erschoss heute in einem Gasthause seine 18jährige Geliebte Irma Braun und dann sich selbst. Die Braun war Verkäuferin im Geschäfte seiner Gattin.

Gratz, 5. Jan. Vorgestern ging eine Bahnwärterstfrau in Morburg einlouten, verschloß die Dienklappe und sperrte ihre 4 Kinder ein. Als sie nach Hause kam, fand sie die Kinder als Leichen erstickt nahe an der Thür mit schrecklichen Wunden an den Händen.

In Tiszaved (Ober-Ungarn) feuerten 3 betrunkene Bauernburschen, die Brüder Szec's 60 Schüsse auf das die Kirche verlassende Publikum. 58 Personen, meistens Frauen, wurden lebensgefährlich verletzt.

Aus Frankreich, 3. Jan. In Chabanne, Obere Loire, hat eine von Tollwut befallene Raze mehrere Menschen und Tiere gebissen. Glücklicherweise konnten die tolle Raze gleich abgethan und die Verwundeten gleich in geeignete Behandlung genommen werden.

### Unterhaltender Zeit. Sein Schilderhaus.

Eine kleine Sylbester-Geschichte.  
(Fortsetzung)

Obne weitere Fährlichkeiten gelang es der Ordonnanz endlich, Herrn Friederich Diederich Gräterich auf die „Stube“ zu bringen, die in der Kaserne sein hoffnungsvoller Sprößling mit mehreren Kameraden teilte. Die freundliche Ordonnanz glaubte dem Kameraden Wilhelm keinen besseren Dienst erweisen zu können, als daß sie ihn so schleunigst als möglich zur Stelle zu schaffen suchte. Also machte sich der gute Kamerad auf die Suche, Papa Gräterich vorläufig den Stubengenossen Freund Wilhelms überlassend. Bevor dieser vorzügliche Kamerad jedoch fortging, suchte er in Kürze, so gut es ging, die Kameraden auf der Stube über die Situation aufzuklären; indeß wurde diesen die Sache nichts weniger als klar, nur so viel hatten sie kapirt, daß sie dem Alten thunlichst viel zugeben und möglichst zu allem „Ja“ sagen sollten.

Soviel Glück nun Wilhelm bisher gehabt hatte, seinem Verhängnis sollte er doch nicht entgehen. Die Ordonnanz war die Treppen hinabgeeilte, hoffend, Wilhelm sehr rasch zu finden; denn dieser hatte heute Wachdienst und zwar in der Kaserneawache, also mußte er ja in nächster Nähe sein. Wer aber nicht zu finden war, das war Wilhelm. Im Vertrauen auf gute Kameradschaft, gutes Glück und darauf, daß es am Sylvesterabend wohl nicht so genau genommen werden würde, hatte sich Wilhelm einen Exirurlaub bewilligt. Bis gegen 11 Uhr abends war kaum etwas zu befürchten und um diese Zeit mußte Wilhelm unbedingt da sein, weil er die Abführung zu führen hatte. Die Ordonnanz machte sich auf den Weg, den Kameraden irgendwo aufzugabeln, aber es war alle Mühe vergebens. Wilhelmschen hatte sich ein fein Viehchen angeschafft, bei dem er augenblicklich weilte und in dieser Beziehung war er sehr verschwiegen. So kam es denn, daß Wilhelm wirklich erst gegen 11 Uhr angeeilt kam und ihm die Ordonnanz, der treue Kamerad, keine ausführlichen Mitteilungen machen konnte.

Es war inzwischen gegen 9 Uhr geworden und man hatte sich oben in Wilhelms Stube

die Zeit recht gut vertrieben. Der Alte ließ sich nicht lumpen; er hatte aus der Kantine herbeischaffen lassen an Speis und Trank, was das Herz begehrt und Wilhelms Kameraden hatten sich nicht bitten lassen, zuzulangen. Das Gespräch war noch so über allerlei Klippen glücklich hinweggeglitten, obchon gar viele Steine des Anstoßes da gewesen waren. Wilhelms Kameraden waren gewetzte Jungen und so hatte der Alte wohl Wilhelms „Eigentümlichkeiten“ etwas teurer gefunden, namentlich das „eigene Bett“, allein er hatte sich beruhigt und noch war in seiner unschuldigen Seele kein Verdacht aufgestiegen. Schließlich war er aber doch wieder auf „Wilhelms Schilderhaus“ gekommen. Ob dieses „unverschämten Rettigs“, den Wilhelm dem Alten vorgerieben, rissen die Kameraden Mund und Augen weit auf; allein den Kameraden im Stich lassen konnte man trotzdem nicht und so ward denn in Gottesnamen weiter geklunkert, allerdings mit Vorsicht, da man hier gefährlichen Boden unter den Füßen hatte. „Wo denn die Schilderhäuser aufbewahrt würden, bis sie der Soldat brauche“, wollte der Alte wissen. „Ja, die würden gar nicht aufbewahrt“, meinte einer der Kameraden etwas vorschnell. „So, so, und wo stehen denn nun eigentlich die Schilderhäuser, es müssen doch eine ganze Menge sein?“ So fragte Papa Gräterich weiter. „I nun, die stehen da und dort“, lautete die etwas gebehnte Antwort. „Und wo steht denn nun eigentlich Wilhelms Schilderhaus? Ich möchte es doch gar zu gerne einmal sehen“, so forschte er weiter. Berlegene Pause. Dann sich einer der jungen Leute ermannend: „Ja so, Wilhelms Schilderhaus, das steht unten, nun ja, da um die Ecke der Kaserne, ziemlich einsam.“ „Waaaas, das ist sein Schilderhaus? Dacht ich mirs doch gleich. Ei da soll doch den Kerl da unten gleich —“ Und wie ein Blitz ist Papa Gräterich hinaus und die Treppen sprang er hinunter wie ein junger Barsch. Die Soldaten sind erst ganz verdaßt, dann laufen sie an die Treppe, dem Alten nach. Der aber ist voller Eifer und schießt dahin, wie ein Hais. Alles Rufen nützt nichts und schließlich brüllt einer der Soldaten voller Wut in die Nacht hinaus: Döskopp! Einen Augenblick hält der Alte an, dann sagt er zu sich „schon wieder einmal!“ und schiebt bei der Wache vorbei zum Thore hinaus. Was sollen die zurückbleibenden Soldaten machen? Nichts abwarten, er wird schon wieder kommen.

Herr Friederich Diederich Gräterich hatte ein stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl und nun war gar seinem Jungen Unrecht geschehen! das mußte sofort richtig gestellt werden. Also trabte er schleunigst dem einsamen Posten an der Kopfseite der Kaserne zu.

„Soldat, Sie haben ja gelogen, das Schilderhaus gehört ja meinem Wilhelm,“ so schrie er die Schildwache an.

Dieser war bei dem schlechten Wetter und auf dem langweiligen Posten nicht eben gemüthlich zu Sinne und so schnauzte der Soldat den Alten an: „Maul halten, Alter, nicht solch' albernes Zeug schwätzen und mich in Ruh lassen?“

„Was albernes Zeug? Schämen Sie sich so zu lägen! Ist das der Dank, daß Ihnen mein Wilhelm das Schilderhaus, das 20 Thaler loitet, geborgt hat, Sie undankbarer Mensch, Sie!“

„Hören Sie mal, Alter, mir reißt bald die Geduld, wenn ich auch weiß, daß es bei Ihnen im Kopfe nicht ganz richtig ist. Uebrigens ein Skandal, solch' verrückte Menschen frei umherlaufen zu lassen.“

„Selber verrückt und undankbar und lägenhaft! Und wenn Sie nicht gleich anständig sind und abhitten, nehme ich meines Sohnes Schilderhaus weg und bringe es in die Kaserne.“

Und zu seinem Unglück trat Herr Friederich Diederich ganz nahe an das Häuschen heran und umfaßte es mit den Armen.

„Oho Mann, das geht nicht, königliches Eigentum!“ und mit raschem Griffe hatte der Soldat den Alten am Krage und noch eher dieser mußte, wie ihm geschah, stand er schon in dem Schilderhaus, das Gesicht gegen die innere Wand gelehrt. „Run nicht gemuckt und

nicht gerührt und nicht umgedreht, sonst schieße ich. Verstanden?“

„I woher denn! Keineswegs verstanden! Es bedurfte geroumer Zeit, ehe es Herrn Friederich Diederich klar wurde, daß er wirklich und wahrhaftig Gefangener war, Gefangener in seines Sohnes Schilderhaus, für das er selbst 20 Thaler hingegeben. Schrecklich, schrecklich! Und schließlich bedurfte es der Mahnung mit der Bajonettspitze, die der Soldat vor Papa Gräterichs Nase umhertanzen ließ, bis sich der Alte apathisch in sein Schicksal ergab.“

(Schluß folgt.)

Siegelbach (A. Sinsheim), 29. Dez. In unserem Nachbarorte H. trug sich unlängst folgendes ergötzliche Stückchen zu: Ein wohlhabender Bauersmann ohne Kinder, der es nicht nötig hat, auf den letzten Pfennig zu sehen, hatte eine Gais zu verkaufen. Richtig kam auch ein Handelsmann aus dem Württembergischen, dem der Bauer 15 Mark für dieselbe verlangte. Derselbe fand aber den Kaufpreis zu hoch. Im langen Hin- und Herreden behauptete der Bauer, die Ziege wiege mindestens 35 Pfund. Hierauf entgegnete der Handelsmann: „Wenn die Gais 35 Pfd. wiegt, so bezahle ich 40 M. bar, wiegt sie's nicht, so bekommt Ihr aber nichts dafür.“ Das schlaue Bäuerlein zeigte sich damit einverstanden und ohne sich lange zu bestannen, schnitt der Handelsmann dem Gaislein den Hals ab. Ausgenommen wog dasselbe 25 Pfd. Selbst nachdem unser pfliffiges Bäuerlein noch die Haut und die Eingeweide zu dem Fleisch hängte, zeigte die Wage nicht mehr als 29 Pfund an. Als der Verkäufer einsah, daß auf diese Weise nichts zu machen war, schlug er andere Saiten an und meinte: „Run, ich hätte nicht haben wollen, daß Ihr 40 M. bezahlt hättet, wenn ich die Wette gewonnen hätte, d'rum werdet Ihr auch nicht haben wollen, daß ich den Schaden leide, weil ich sie verloren habe.“ Der Handelsmann erwiderte ihm, er solle zu seiner Beruhigung beim Ochsenwirt nur ein Viertel Wein trinken. Der Bauer gehorchte schmunzelnd; mein Händler aber lud sein Schlachtvieh auf und fuhr von dannen! So kann's kommen, wenn man das Bett an 5 Zispeln heben will.

[Höchste Empfehlung.] Heirats-Vermittler: Sie können sich denken, wie vortrefflich mein Geschäft sein muß! Ich selbst werde nur eine von mir vermittelte Ehe eingehen. — Satte (zu seiner Frau): Anstatt Dich in der Küche zu beschäftigen, dachtest du nun schon wieder! Ich beschwöre Dich, Ludmilla, erweibe Dich endlich.

Wiege und Sarg — das sind Bretter, die wirklich „die Welt bedeuten.“

Auflösung des Magischen Kreuzes in Nr. 205.

M S S  
e o t  
M e i n e i d  
S o n n t a g  
S t e t t i n  
i a i  
b g n

### Telegramme.

Berlin, 7. Jan. Das Staatsministerium trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Potsdam, 7. Januar. Der ehemalige Bizelanzler von Kamerun, Assessor Wehlan, wurde von der Disziplinar-Kammer des Bergeshandels im Dienst für schuldig befunden und zur Befreiung in ein anderes Amt mit gleichem Range, ferner zu 500 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Paris, 7. Jan. In der allgemeinen Ernüchterung, die auf die erste Begeisterung über das Telegramm des deutschen Kaisers gefolgt ist, verfällt die gesamte Presse wieder in ihr früheres Mißtrauen gegen Deutschland, das, wie man jetzt behauptet, zum Nachteil Rußlands die maßgebende Rolle in Europa spielen wolle.

## Anzeige

Nr. 5.

ertheilt Dienst  
verleiht jährlich

### An die

Durch  
1895. Reg.-V.  
das Kalenderj.  
Brandversicher.  
Jahren angefo.  
bei den Gebäu.  
lage für die  
Klassen bildet  
trug von Einl.

zu betragen b  
Ferner i  
Hälfte der Un  
versicherungsg  
Es ist b  
rechtzeitigen A  
in den einzel  
Die zu

hierher einzuf  
Den 9.

derjenigen Ge  
Kohlhammer'  
Dienstankwei  
wünschen, we  
Stückzahl bis  
Den 9.

werden aufge  
betr. die Fähr  
vom 24. Dexe  
streitigkeiten  
gericht bis zu

1) in wie  
forderung  
meindege  
2) wie viel  
bei dem  
durch Er  
Den

Die For  
Ausweise über  
Buchdruckerei  
In die  
der Gestorben  
Den 9.

### St

Am Don  
auf dem Rath

